

durch einen Vorhang maskirt, auf welchem ich folgende Inschrift habe sticken lassen:

Am Alten magst Du dich erfreun,  
Durch seine Mängel dich belehren,  
Doch sollst du altes nicht erneun,  
Durch's Bessermachen wirst du's ehren<sup>1</sup>“.

Im gleichen Jahr erschien als Abschluß bei Ramming in Dresden das Verzeichnis von Gemälden und anderen Kunstgegenständen im Hause des J. G. v. Quandt zu Dresden, eine Aufzählung und Beschreibung der über neun Zimmer, Salons und Vorsäle verteilten Bilder, Skulpturen und Glasmalereien. Es schließt mit dem Hinweis auf die Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen, die, nicht aufgestellt, der Besitzer selbst zu zeigen sich vorbehalte. Auch die Erlaubnis, die Gemälde und Skulpturen zu kopieren, wird in Aussicht gestellt. Dann ist erst neun Jahre nach Quandts Tod wieder ein Verzeichnis erschienen, der Auktionskatalog, der 116 Ölgemälde aufzählt und der durch das 1860 erschienene Verkaufsverzeichnis der 450 Handzeichnungen ergänzt wird.

Daher erübrigt sich eine Aufzählung aller Kunstschatze, und es wird genügen, auf die einzelnen Gruppen und einzelne hervorragende Meister und Bilder hinzuweisen. Leider läßt sich nur in wenigen Fällen feststellen, wohin die mit soviel Eifer und Kosten gesammelten Schätze gekommen sind.

Da Quandt wiederholt den Grundsatz betont hat, nur Bilder lebender Meister zu sammeln, so überrascht einigermaßen der hohe Prozentsatz alter Meister, Italiener (25), Altdeutscher (10) und Niederländer (7). Zum Teil waren es Bilder unbekannter Meister, und manche haben sich wie die von der Dresdner Galerie für 2000 Taler angekaufte Jungfrau des Moretto als Kopien herausgestellt. Mitunter waren es Gelegenheitskäufe. So half Quandt mit andern 1825 dem Kunsthändler Weiß aus bedrängter Lage, der für einen inzwischen in Konkurs geratenen Engländer große Bildereinkäufe in Italien gemacht hatte. Er erstand eine h. Jungfrau von Angelico da Fiesole, ein Bild aus Peruginos Schule und im folgenden Jahr den später von der Galerie für 4000 Taler erworbenen Botticelli, der nur seinen geteilten Beifall besaß.

„Meine Gemäldesammlung habe ich durch ein Bild bereichert, welches vormals sehr Ihren Beyfall hatte u. gewiß noch hat, wenn auch einiges darinnen jene Grenzen des Ausdruck überschreitet, über welche hinaus das Gebiet des Häßlichen liegt, welches kein Künstler betreten sollte, so wenig wie ein Sänger im Affect sich überschreyen

<sup>1</sup> Msc. Dresd. n. Inv. 15. Bd. 31 fol. 115.